

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 47 (1974)

Heft: 9

Rubrik: Kontakt nehmen - Zeichen geben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

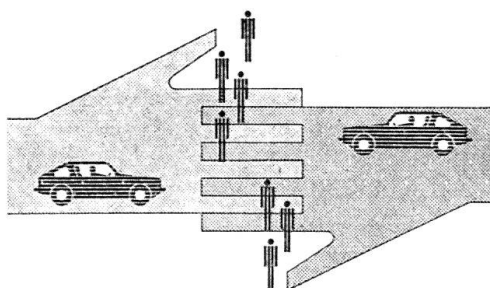
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kontakt nehmen – Zeichen geben

Fussgängerstreifen sollen aufgewertet und bessere Verständigungsmöglichkeiten geschaffen werden

30 % aller Verkehrstoten in unserem Lande — 431 an der Zahl — waren 1973 Fussgänger. In Ortschaften beträgt der Anteil gar 50 %. Wie Regierungsrat Dr. R. Bauder, Präsident der Schweizerischen Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr (SKS), an einer Presseorientierung in Bern ausführte, soll in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) versucht werden, diese Zahlen im laufenden Jahre zu senken.

Drei gezielte Aktionen

Neben den herkömmlichen und weitgehend bewährten Mitteln, wie zum Beispiel informativer Polizeieinsatz an neuralgischen Punkten, Mahnwände, Plakate, Flugblätter usw., wird sich die SKS mit Hilfe von Presse, Radio und Fernsehen vom 13. bis 20. Mai besonders den Zweiradfahrern, vom 24. bis 30. Juni den Automobilisten und vom 14. bis 20. Oktober den Fussgängern widmen. Unter anderem sind Spezialsendungen geplant.

Im Mittelpunkt steht der Gedanke echter Partnerschaft. Handzeichen sollen künftighin in der Praxis keine Befehle, sondern freundlich vorgetragene Bitten, die Gegenbestätigung ebensolches Respektieren sein.

Man will also den reinen Rechtsstandpunkt durch den Gedanken sinnvoller Verständigung ergänzen, um den Fussgängerstreifen endlich Tag und Nacht zu einer nicht bloss vermeintlichen, sondern auch tatsächlichen Schutzzone werden zu lassen!

Mit Hilfe der Beleuchtung

Nach BfU-Direktor R. Walthert kann durch gute öffentliche Beleuchtung längerer Strassenzüge die Zahl der Nachtunfälle um 30 bis 50 % herabgesetzt werden. Weil diese Beleuchtung jedoch sehr kostspielig sei und deshalb vielerorts auf sich warten lasse, sollen als Sofortmassnahme mindestens gefährliche Fussgängerstreifen mit Zusatzleuchten ausgerüstet werden. Solche Anlagen wurden in den USA, Kanada, Japan, Dänemark, Deutschland, Belgien und der Schweiz in verschiedenen Ortschaften mit nachweisbarem Erfolg installiert. Als statistisch relevant und erfreulich sei ein Rückgang der Unfälle um rund 57 % auf 143 beleuchteten Fussgängerstreifen in verschiedenen schweizerischen Gemeinden zu betrachten. Seitens der SKS werden nicht nur die Gemeinden, sondern auch Firmen aufgerufen, im Sinne der ausserbetrieblichen Unfallverhütung die «Patenschaft» für die Beleuchtung eines Zebrastreifens zu übernehmen.

Aus der Sicht des Psychologen

«Es wäre geradezu fahrlässig, den Fussgänger in seinem schon vorhandenen falschen Sicherheitsgefühl noch weiter zu bestärken,» führte Dipl. Psych. F. W. Hürlimann vom Institut für Angewandte Psychologie in Zürich aus. Die Macht des Handzeichens werde zum Teil überschätzt. In Befragungen gab zwar die Mehrheit der Automobilisten an, dem Fussgänger das Überqueren der Fahrbahn zu ermöglichen, Verhaltensbeobachtungen lassen aber das Gegenteil erkennen. Vor allem müsse die Kommunikation verbessert werden, und zwar nach dem Regelkreis: Fussgänger bittet — Autofahrer gewährt — Fussgänger dankt. Dadurch werde die Bereitschaft des Autofahrers, auch dem nächsten «Bittsteller» Folge zu geben, eindeutig verstärkt, das Erfolgserlebnis des Fussgängers aber wirke sich in Richtung «Kontakt nehmen — Zeichen geben» zweifellos positiv aus.

SKS